

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 25.11.1742-16.03.1743; 17.03.1743

Dezember 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172744

und wolten sich mit Neu-Hannover vereinigen, mit dem
 Böding, daß ich Philadelphia sollte fahren lassen, und den
 Hn Haxen Kraft als Prediger von Philadelphia und Germantown
 erkennen. Ich ließ es anstehen bis auf weitere Einsicht.

Freitag, den 30. Nov. reiste ein Vorsteher von Providence
 mit mir nach Philadelphia. Abends um 10. Uhr kamen wir
 in Philadelphia an.

Mittwoch, den 1. Decem. folgte mir der Vorsteher von
 Providence ab, und führte mich zu dem alten Hn Haxen
 Kraft, welcher mich bewillkommte, und ausführlich in
 gegenwärtigen Umständen, daß er mich schon an einem Orte
 installieren wolte. Er sagte, er wäre schon im ganzen
 Lande herum gewesen und hätte alle Plätze besetzt.
 Er hätte auch an allen Orten Alteste und Vorsteher
 gemacht, und hätte ein Presbyterium Generale und
 Speciale, wie auch ein Consistorium mit noch einem auf-
 gerichtet, der Stöver heißt, und von dem hiesigen
 Haxen Schultzen in der Person in Providence ordini-
 ret worden. Neu-Hannover ward ausgeschlossen, weil
 sie sich nicht hatten mit dem Haxen Kraft einlassen wollen.
 Der Haxen Kraft wolte mich auch zum Consistorial-Rath
 machen; welches ich aber höflich refusierte bis auf wei-
 tern Bescheid. Der Haxen Kraft ließ 2 von seinen
 gemachten Altesten herbeikommen, und las ihnen
 meine Vocation und den Brief vor. Nachher befaß er,
 daß ich nächsten Sonntag, den 2^{ten} Advent in dem alten
 Lutherischen Saale, wo sie der Hn Grafen seinen Prediger
 am 18. Julie vorausgetragen, und nachher auch den Hn Zinzendorf
 vorausgewiesen hatten, predigen sollte. H. Kraft wolte den
 nächsten Sonntag zu Germantown predigen.

Donnerst.

Donnerstag, den 2. Dec. wurde H. Kraft und ich zu
 einem wohnsamen und klugen Pfarrherrn Kaufmann,
 dem H. Koch, zu Gast geboten. H. Kraft sagte, ich sollte
 mich nur fein mühen und lustig bezeigen, sonst müßten
 sie mich für einen Pietisten ansehen. Einige Leute hätten
 auch schon gesagt, ich wäre ein heimlicher Herrnsucher.
 Wir gingen hin zu dem H. Koch, und ich wußte mich nicht
 lustiger zu bezeigen, als daß dem H. Koch meine Briefe
 und die Vocation zu lesen gab, ob es gleich dem H. Kraft
 nicht gelogen war. Der nächste H. Koch, als Herrsch-Rath
 der Pfarrherrn Gemeine, fragte sich über meine An-
 kunft und bat, ich müßte künftigen Sonntag in der
 Pfarrherrn Kirche predigen unsern Lutheranern.
 H. Kraft wolte es zwar nicht gern erlauben; Ich wußte
 es so vermittelt, daß ich Sonntag frühe in dem alten
 Saale, und Nachmittags in der Pfarrherrn Kirche predigen
 sollte. Der H. Zingendorf hatte schon lange zuvor ange-
 halten, daß sie ihn müßten in der Pfarrherrn Kirche
 predigen lassen, konnte aber nicht dazu kommen, weil
 sie ihn nicht für einen Lutheraner hielten.

Freitag, den 3. Dec. wurden wir zu einem bemittelten
 Mann, dem H. Schleydorn, als einem vorständigen und
 beständigen Lutheraner zu Gast geboten. Ich zeigte
 demselben auch meine Vocation und Brief, ohne Erlaubnis
 des H. Krafts.

Samstag, der 4. predigte frühe in dem alten Saale
 über das Evangelium, unter einer sehr zahlreichen Versam-
 lung. Nachmittags predigte in der Pfarrherrn Kirche
 über die Frey Sprüche Joh. 3, 5. Ich sprach, daß jemand geboren
 v. 14. Wie Moys in der Wüste v. 16. Also hat Gott die Welt geliebt
 und

1744

5.

und stellte darauß vor: Daß wegen des neuen Bündes;
1) von neuen Bünd, 2) Daß wegen in Romfalter.

Montag, den 6. Dec. H. Kraft sagte, Daß einige Leute
eine Liebe gegen mich sagten, wieviel ofnerdient. Er
beßloß Sonntag, mich die folgenden Tage nach Providence
und Neu-Hannover zu bringen, und zu introduciren,
wenn sie mich selbst haben wollten; er wollte dann in
Philadelphia und Germantown predigen: und damit
begleiteten sie eine genüge Gesellschaft, so wollte er mit mir
alterniren: ich sollte biberillon in Philadelphia predigen,
und er sollte in Neu-Hannover und Providence auf
predigen. Ich schwieg stille bis auf weitere einsicht.
H. Kraft sagte also ohne meine bewilligung nach Neu-Hannover
geschrieben, sie sollten den 14^{ten} zusammen kommen, und
die gemeine aufzurufen, er sollte mich einführen. Er
beßloß auch, daß ich den 3. Advent in Providence predigen
solte.

Den 7. Dec. schrieb ich einen Brief an C. H. und gab
ihn auf ein ausländisch Schiff.

Den 8^{ten} als am Mittwoch, kam ein Mann zu mir, welcher
Peter Böhler heißt, und dem Grafen Zinzendorf anhängt.
Ich hatte von diesem Manne schon gehört in Georgien.
Er verkündigte sich nach meinem Brief, Umständen und
Conditionen. Ich antwortete ihm, wie es nöthig war.
Wir hatten auch einigen Disput wegen der Mährischen
Kirche.

Den 11. Dec. reiste der H. Kraft mit mir hinauf nach
Providence. Wir hatten kalt und übel Wetter, mußten auch
am Abend spät noch die großen Flüsse durchwaten:
ob

ob wir gleich Tüfeln nach wüßten, so kamen wir doch glücklich in Providence an.

Donnerstag, den 12. Dec. wartete ich das erste mal in Providence. Weil wir keine Kirche dafelbst haben, so war nichts desto weniger der Gottesdienst in der Vorsteher's Wohnung. Nach der Predigt hat H. Kraft der Gemeinde den Brief von C. G. vor. Die Gemeinde schien vergnügt zu seyn.

Montag, den 13. Dec. reiste H. Kraft mit mir nach Neu-Hannover, und verblieb in einer Vorsteher's Wohnung, das er mir Providence abzutreten sollte. Er that auch mit der Vorsteher's Frau ein Consilium gehalten, wie es am besten seyn würde, ob wir eine aus der Stadt, oder vom Lande nehmen sollte.

Dienstag, den 14. Dec. kamen die Vorsteher und Aeltesten, und einige Gemeindeglieder zusammen auf H. Kraft's Befehl. Am Morgen mußte ich ein Kind kaufen in der Gemeinde. Als die Leute nun zusammen waren, so nahm H. Kraft das tempo in acht, und trat unter sie auf ohne mein Beyschyn, hielt eine Anrede und befohl, sie sollten gleich eine Ordnung machen, das es oben wohnen und bleiben könnte. Würden sie sich nicht gleich resolviren, so wolte er mich gleich wegführen und noch 30 Meilen weiter auf Lancaster installieren. Weil wir es aber nöthig hätten, so wolte er mich ihnen zuerst überlassen und gönnen. Ferner wolte er noch einen Ort, Olich genant, mit Neu-Hannover und Providence verbinden. Die Leute wüßten über die Oration aufstößig und unruhig, und wolten übereinander. Die kamen zu mir und sagten, was die für ein Aufzug wäre, ob

ob der alte Mann was zu befehlen hätte? ob etwa
 mein Beruf nicht richtig wäre? Summa, obwar alles
 in Consternation. Ich müßte Sonntag die Leute zusamen
 rufen, im Beyseyn des Hn Krafts, und ihnen kurz sagen,
 was nöthig wäre. Ich zeigte ihnen nochmals meine Vocation
 und Brief, und bezeugte, daß H. Kraft nichts in dieser
 Sache zu werden hätte: H. Kraft wardet darauf anders
 und sagte: Es wolte mich ihnen nicht annehmen, sondern
 ich sollte in Neu-Hannover und Providence bleiben, und
 es wolte gemeinschaftlich mit mir arbeiten. Die Leute
 wolten aber auf das nicht wissen, sondern sagten,
 sie wolten das befehlen, was ihnen der H. Geistlicher
 geheiße, und mit Hn Kraft nichts zu schaffen haben.
 Die Aeltesten nahmen mich gleich in Empfang, und
 führten mich in ein Haus bey einem feinen Mann,
 wo ich ein Stübchen allein haben und bewohnen könnte.
 Nachdem wir solches gesehen, besahen wir wiederum
 zum Logis, wo H. Kraft war. Als ich am 2. Advent
 zum erstenmal predigte, mußte ich abbrechen, daß am
 ersten Christtage sollte das feilige Abendmahl ge-
 halten werden bey den Lutheranern, wie es H.
 Kraft angetrathet, und so wolten wir dann begite
 in Philadelphia seyn auf das Christ-fest. Weil
 aber H. Kraft bey den Neu-Hannoveranern in
 Miß-credit gefallen, als wolte er mich entführen,
 so drängen sie in Neu-Hannover Haß darauf,
 ich sollte dableiben, und besonders das Christ-fest
 bey ihnen feiern. Ein Umstand kam noch dazu:
 weil ich 2. Sonntage nicht da in Neu-Hannover gepredigt,

8. so hatte der eine Pastor bey ihrem alten frommen Schmid,
den Drucksalber, genötigt, er sollte ihnen predigen.
Der arme Schmid hatte sich aber entschuldigt und
gesagt, ich hätte es ihm verboten, (wollte aber nicht zu,
Hofen noch) wenn ich es ihm schriftlich erlauben wolte,
so wolte er predigen. Weil sich denn auf solche Weise
Schmid selber abgedenket, so ließ ich gut sehn, und
setzte es als Gottes Direction an.

Don 15. Dec. zog H. Kraft weg, und zog hernachher
ins Land, um sich und da das 5. Abendmahl auszuteilen.
Ich verblieb in Neu-Hannover und informierte stliche
Kinder in meinem angewiesenen Hause.

Don 19. Dec. am 4^{ten} Advent. predigte ich zu Neu-
Hannover über das Evangelium, bey einer sehr
zahlreichen Versammlung von den benachbarten Orten.
Nach der Predigt hatte vor der Gemeine 2 Kinder zu
taufen, wober der Herr erklärte aus Jo. 3. Ich
kann, daß jemand geboren pp. Die Vorleser von Pro-
vidence waren mit gegenwärtig, und hatten einflor-
für mich mitgebracht. Sobald ich fertig war und abge-
kündigt hatte, daß den Tag vor Wegnehmen Christi-Exa-
men, und am ersten Christtag das 5. Abendmahl halten
wolte, setzte mich zu Pferde und ritt mit den Altpastor
nach Providence, wo auf eine sehr zahlreiche Versammlung
in der Kirche war, und mit Berücksichtigung des Sonntag-
spiegel erklärten Lector. Weil nun in Philadelphia
verstorben war, daß ich auf Wegnehmen kommen
solte, so mußte selbst auf eine gute manier wieder abwandern.
Ich reiste deswegen mit einem Altpastor von Providence

Am 21. Dec. nach Philadelphia. Der H. Kraft war noch oben
im Lande. In Philadelphia wollte er einigen Freund, daß er
auf das Christ-fest nicht könnte in Philadelphia seyn, sondern
müßte oben bey meinen anverwandten Gemeinden das fest
halten: Da hätten sie in Philadelphia ihren H. Kraft. Sobald
dieser Freund war, weil es oben Markt-Tag war, so kamen
einige Vorsteher von der Philadelphia'schen Gemeinde zu mir und
protestirten und sagten: Viele Leute wären unruhig und
hätten gesagt, wenn es nicht auf das Christ-fest wolte bey ihnen
seyn, so wolten sie nicht das S. Abendmahl halten: Da hätten
so viel Theil an meiner Sendung, wie die Gemeinden in Neu-
Hannover und Providence. Ich antwortete: H. Kraft hätte
das S. Abendmahl verkündigen lassen, und es könnte es auch
wohl halten. Weil aber auch 2 Parteien waren, so sagte,
wenn sie es verlangten, so wüßte ich das S. Abendmahl
auf das Neudorf, und den Tag vorher besuchte halten.
Ich hatte schon die Waise vorher einen lateinischen Brief
an den Presbyterischen Minister, welcher 30 Meilen von
Philadelphia steht, und bey Vacant die Presbyterische Gemei-
ne alhier mitversetzt, geschrieben, und ihm meine Voca-
tions-Darstellung und Umstände berichtet. Der selbe wolte
dann auch in Philadelphia seyn und Rath geben. Derwegen
vertrauf ich den 3ten Weihnachtstag Freitag in Philadelphia
zu seyn, und unsern Lutheranern in der Presbyterischen
Kirche Nachmittag zu predigen.

Am 22. Dec. blieb noch in Philadelphia und besuchte
einige gute Freunde. Am Abend kommt H. Kraft auch
wieder in Philadelphia, und als er hörte, wie es aus-
gefallen und wie ich resoluirt hätte, kam er mit einem
Frei.

seiner Vorleser auf meine Stube gestiegen, war
voller Zorn und Unmuth, verging sich auf in Rader.
Der Vorleser aus Providence war mit dabei. Ich sagte
ihm, daß ich hätte müssen die Tage ändern, weil er das
Concept selbst vorrückt hätte in Neu-Hannover: ich
hätte übrigen nichts mit ihm zu schaffen: er könnte sich
was er wolle, ich wolle meiner instruction und voca-
tion nachgehen: wenn die 3 Gemeinden mich nicht annah-
men wolten, so dürfte er mich nirgends installieren,
sondern ich müßte alsdann erst neue Messures von
meinen Vorgesetzten erwarten. Er sagte sich unten
in die Stube im Kirchhofe, und larmete den
ganzen Abend.

Don 23. Dec. reiste ich mit dem Vorleser wieder
hin auf nach Providence. Der liebe Gott half unglücklich
durch die 2 Wasser, und brachte uns wohl befallen in
die Nacht zu Lüne. Es giebt sehr kalte kalte Winter,
sehr Regen, und im Winter mühsame Reisen.
Freitag sollte ich nun in Neu-Hannover sein und
preparation halten; es regnete aber als wenn es gold.
Ich müßte dann mit einem Heute Durchflager, und
nach Neu-Hannover reisen. Es ist sehr altes im Walde.
Der Regen verurtheilte, daß die Wasser aufhören,
daß niemand konnte in die Kirche kommen. Ich müßte
auf vorra in Neu-Hannover bleiben.

Don 25. Dec. am ersten Christtage waren die Wasser
gefallen, daß wir konnten in die Kirche kommen. Es
war wieder eine zahlreiche Versammlung. Die alten
Väter, welche zum Theil in 3, 4, 5, 6 Jahren nicht zur Kirche

gegangen, kamen Jacoby und Jacobson sich, sagten aus: 11.
sie hätten sich deswegen abgesondert, weil sie mit den
Maxell/Jacobsen, die sich für Fräutiger ausgaben, nicht
hätten wollen zu thun haben. Die Nothigkeit thut aus viel.
Nach der Fräutiger hatte preparation, Brief und das selb.
Abendmahl. Es waren wol 100. Communicantes. Nachher
kündete auf ein Kind in der Kirche. Am Abend forderte
die Altkirche und Vorsteher in mein Stübchen. Die Vor-
steher von Providence waren mit zugegen. Ich legte ihnen
einen Zettel vor, den ich im Englischen ausgesetzt, denselben
sollten sie unterschreiben: Es sollte nemlich ein Recepiß
seyn, 1) Daß sie mich in Neu-Hannover, Providence und
Philadelphia mit dankbaren Herzen als einen recht-
mässig berufenen, durch C. S. gesandten, ordinirten
und repräsentirten Minister der Evangelie und der
Zugewandigten Confession angenommen. 2) Daß sie für
meinen nothwendigen Unterhalt sorgen, und mich in
Direction zu ihrer und der Kinder Wohlfahrt unter-
stützen wollten. 3) Daß sie keine Fräutiger in ihrer
Congregation wollen lassen öffentlich predigen und
Sacramenta reichen ohne rechtmässigen Beruf und
ordination, nach dem 14^{ten} Artikel der Zugewandigten Confession.
Sie unterschrieben ihre Namen, und baten, ich möchte
mich mit Philadelphia nicht zu weit einlassen, weil
es 36 Englische Meilen entfernt und über den 2. ge-
schlossenen Fluß sehr wegläge. Ich bleibe aber bey meiner
instruction, so lange es möglich ist. Es jammert mich sehr,
daß nicht noch einer mit mir gesendet worden; wieweil ich
selbanten, so sollte allen Thätigkeiten geholfen seyn.

Ich

Den 26. am andern Christtage reiste ich mit den Hrn. Hofmann nach Providence. Wir hielten Gottesdienst in der Kirche, das mit großer incommodität wegen des kalten Winters. Es war wieder eine zahlreiche Versammlung von allerley Sorten. Nach dem Gottesdienst begab ich mich auf den Weg nach Philadelphia. Bis über die 2 Flüsse hatte ich Geysselsaft, und war passiren glücklich, ob die Wasser gleich groß waren. Nachher witterte ich kalten, und absolvirte noch am Abend bis 8 Uhr den kalten Weg.

Den 27. am 3^{ten} Feiertage witterte ich die andre Hälfte nach Philadelphia. Um 1. Uhr nachmittags kam in Philadelphia an, zum Vergnügen vieler Freunde. Um 3 Uhr zogen wir hinaus nach der Schwedischen Kirche, welche ausserin parat war, und ich predigte. Der Schwedische Minister und der H. Koch waren mit zugegen. Der H. Kraft hatte am 1^{ten} Tage in der Schwedischen Kirche das L. Abendmahl ausgeführt, und hatte auf dem 2^{ten} Tage gepredigt. Am 3^{ten} Tage hatte ihm der H. Koch gesagt, er möchte mit gegenseitig seyn, wenn ich käme; der Schwedische H. Minister würde unsern besten Testimonium und Vocation untersuchen. H. Kraft wolte aber nicht warten, sondern witterte den 3^{ten} Wegnachstag hinaus ins Land. Als ich meine Predigt vollendet, so müßten die Vorsteher und auch andere vorstehen, und der Schwedische Minister, H. Tranberg, las ihnen den Brief von Bro. Geo. vor. Er las ferner mein Ordinations-Testimonium von Leipzig, und das Testimonium von der Göttingischen Universität, und erklärte es ihnen. Die Gemeinde von Germantown hatte ausserinige Glieder ab,

ab,

abgeschickt, um die Philadelphiern zu fragen: ob sie auch
selten mit Heil leben? Ihnen wurde zur Antwort gegeben:
wenn ich noch einen Gefühlen bekäme, so wolle ich Philadelphia
mit Germantown vereinigen, und Neu-Hannover und
Providence könnte ich anders haben. Nachher H. Franberg
gelobte und sagte, daß man ohne alle Vocation, Ordina-
tion und Testimonia niemand annehmen müßte, wenn
man Unordnung vermeiden wolle; so antwortete die
Vorsteher und andere: sie hätten H. Kraft nicht brauchen,
und es könnte auch keine Testimonia anfertigen. Da sie
wollten sie ihn zu kommen für ihre Prediger, der ihnen
gesandt wäre und Testimonia hätte. Daraus wurde ihnen
der Zettel vorgelesen, nämlich das Recept, welches die
Vorsteher in Neu-Hannover und Providence unter
Schreiben hatten.

Am 28. Dec. machte meine Anwesenheit bei Dr. Excell.
dem H. Gouverneur offic, und zeigte ihm das unter
Schreibens Recept und das lateinische Testimonium
von der Göttingischen Theologischen Facultät. Er offerirte
sich zu allem christlichen Dienst, und sagte, ich sollte
mich bei dem Stadt-Magistrat qualificiren lassen.

Mittwoch, den 29. Dec. kamen die Vorsteher und
Kollegen zu mir, welche H. Kraft zum Heil creirte
hatten, und unterschrieben auf das Recept. Einer
von den Vorstehern hatte sich vorher zu den Zingendorffern
gewandt, dieselbe kam auf Freitag und gab mir die
Schlüssel zu einer Kiste, worinnen einige Almosen-Gelder
versiegelt lagen, und auf die größte zum Tauf-Acte.
Nachdem andere Vorsteher auf zu den Berathungen getreten,
dieselbe kam nicht wieder, weil ihn die Gräfinnen zum
Fräulein

14. Frantzer sollen ordiniret seyn. Er ist ein Biss-Bräuer,
und hat noch das Kirschen-Büß unter sich, und einen Kupffern
Kely, der von Almosen-Geld gemacht.

Donnerstag, den 30. Dec. Ichickte ich zweyen von unsern
Vorstehern nach dem Biss-Bräuer, und ließ das Büß und
den Kely fortbrennen. Er ließ antworten, daß H. Graf Zinzendorf
sälte das Büß und den Kely. Ich Ichickte die beyden Männer
auch zum Hn Grafen. Da sie aber ankamen, Ichickte der H.
Graf Peter Böhler zu mir und ließ sagen: Es wäre sehr übel,
daß ich hier wäre und sälte mich nicht bey ihm gemeldet.
Ich disputirte mit Mr. Böhler eine Stunde lang in Bey-
seyn einiger Vorsteher. Er sagte zu letzt, ich mößte mit
dem Hn Grafen selber sprechen wegen des Büßes und
Kelys. Nach dem Essen Ichickte der H. Graf zu mir und
ließ höflich bitten, ich mößte ihn zu sprechen. Ich ging also hin
zu dem Hn Grafen, und als ich ankam, so saßen schon abtische
von dem Hn Grafen seind Frantzer, Vorsteher und der
gleichen da auf Stühlen zu stehen, und der Graf saß
allein als Praes bey dem Tische. Da der Graf fragte mich erst
um einige Umstände von Groß-Lennsdorf. Was ich
weißte, habe beantwortet. Darauf fragte er: Was die
conditiones meines Festsigns wären?

Antwort: Ich bin beußer und gesandt durch den Hn Hof-
Frantzer Ziegenhagen, der von der gemeinen Commission hat.

Frage: Was für Commissionen hat H. Ziegenhagen gehabt?

Antwort: Die 3 gemeinen haben schon abtische Jahre her ängst-
lich angesallten um Frantzer; sie liegen die Copien, und in
London die Briefe, welche allezeit können publiciret werden.

Frage: Wann haben die gemeinen zum letzten mal um
Frantzer angesallt?

Antwort.

Antwort: Das weiß ich nicht; ich muß nachsehen unter den Copien.

Graf: Das muß ich gleich wissen, wann sie den letzten Brief haben an Hr. Ziegenhagen geschrieben.

Antwort: Ich kan das nicht gleich sagen, und liegt nicht daran; denn ich bin berufen, gesandt und angenommen: Die Vorsteher und Aelteste von den 3 Gemeinden haben sich unter geschrieben.

Graf: Hier in Philadelphia haben sich keine Vorsteher von der Lutherischen Gemeinde unter geschrieben: Denn die Vorsteher der Lutherischen Gemeinde sitzen hier; und ist keine andere Lutherische Gemeinde und Kirche hier, als die wir haben. Haben sie unter Kirche noch nicht besucht, die neulich erst aufgebaut worden?

Antwort: Ich weiß das nicht, weil gedruckt, daß Lutherischer Leuten genehmigt habe, und von ihnen angenommen bin.

Graf: Das sind keine Lutheraner, sondern Rebellen, Tumultanten, und diese Leute sagen sie werden, und haben ihnen genehmigt in dem Jahre, wo sie meinen Adiunctum Pirleum herausgegeben. Die Rebellen müssen erst zu uns kommen, und uns als Lutheranen abbitte thun.

Antwort: H. Graf, Ihre Leute müssen erst kommen und unter Lutheranen abbitte, weil sie das Glos von unserm Kirchhause weggenommen, und den Tumult erst angefangen haben.

Graf: Das ist nicht wahr.

Antwort: Es ist so wahr, daß sie noch von beiden Seiten darüber in Proceß liegen.

Graf: Ich weiß von keinem Proceß.

Antw. Well, es ist schon bekannt, was am 18^{ten} Julii letzten Monats geschehen.

Graf: Wir müssen bei der Klinge bleiben. Ich habe das letztemal Hr. Ziegenhagen gefragt, wie es mit Pennsylvania stünde?

antwortete, daß er keinen Haarer dahin schicken könnte, weil die Gemeinen nicht zu so viel Salarium aubmaßen wolten. Da nun H. Ziegenhagen gewußt, daß ich dahin gegangen, warum hat er Sie denn nachgeschickt?

Antwort: Ich bin gesandt, die Sache sich zu untersuchen und zu sehen, ob man einige Ordnung machen kan.

Graf: H. Ziegenhagen ist ein sehr Eügnert u. Schüler: wenn ich bei ihm bin, so ist er klein, demüthig und submiss; und wenn ich von ihm bin, so zieht er lob und lästet. Das ist abermal ein jämlicher Streich, den er und H. Francke mit mir spielt. Ich will es ihm selbst so sagen, wenn ich nach London komme.

Antwort: H. Graf, es ist eine Sache so zu reden. Ich habe in Deutschland schon vielmal gehört und gelesen, daß Sie selbst ein Eügnert wären; was soll ich nun glauben?

Graf: Ich höre, Sie haben meine Briefe gelesen; haben Sie denn nicht gelesen, daß ich seit in Philadelphia als Inspector ein Lutherisch Consistorium aufgerichtet und Lutherischer Haarer bin?

Entw. Ich habe in Charlestown sieben gedruckte Conferenzen gelesen und daraus erfahren, daß ein Herr von Thürnstein sich und der Confusion gemacht; habe aber nicht gewußt, daß der H. Graf ein Lutherisch Consistorium aufgerichtet, und Inspector und Haarer worden ist.

Graf: Das sind Jesuiten = Streiche.

(* Ich verstehe den H. Grafen nicht, ob er meinte, daß seine Consistorial-Einrichtungen, Jesuiten = Streiche wären; oder ob in meiner Antwort Jesuiten = Streiche steckt. Sollte er ja das letztere gemeinet haben, so müßte Sie versetzt seyn, daß ich zu viel in seine Briefe gelesen, und daraus die Jesuiten = Streiche gelernt hätte.)

Antwort

Antwort: Ich habe in Teutysland einmal gehört, daß Sie von einem Reformirten Prediger wären zum Mährischen Bischof ernannt worden. Wie geht denn solches an, daß Sie ein Lutherisch Consistorium ausrufen, Inspector und Lutherischer Pfarrer seyn können?

Graf: Ich bin Inspector über alle Lutherische Kirchen in Pensylvanien, und Pfarrer in Philadelphia. H. Ziegenhagen hat sich nicht im Lande zu setzen. Er weißt Sie jedoch nicht im Lande. Er weiß, daß keine Kirche, kein Consistorium oder Land sich einen Lutherischen Inspector sonst verschreiben kann. Ich habe Synoden im Lande und sie gehalten, und einige Plätze ausrufen mit Predigern besetzt, und auch einen Pfarrer mit Namen Stöver abgesetzt.

Antwort: Kann Ihnen denn ein Reformirter Prediger solche Macht geben?

Graf: Verstehen Sie das Jus Canonicum nicht? oder wissen Sie nicht, daß in Wittenberg der vornehmste Theologus Lutheranus von einem catholischen ordinirt wird?

Antwort: Wo steht aber das, daß Sie bald ein Mährischer Bischof, bald einmal wieder ein Lutherischer Inspector und Pfarrer seyn können?

Graf: Ich habe mein Bischofs-Amt in Holland öffentlich niedergelegt vor Herren und Fürsten.

Antwort: Sie veränderten sich oft.

Graf: Ich bin von der Lutherischen Gemeinde hier in Philadelphia kirchlich vocirt worden zum Pfarrer, und so auch mein Adjunctus Pirlaus.

Antwort: Ist Ihre Vocation auch von jemand interpretirt?

Graf: Das brauche ich nicht.

Antwort:

Antwort: Meine vocation ist unterschrieben, und ich bekümmere mich weiter nicht, gese der instruction meiner vorgesetzten in Europa nach. Wenn es Ihnen nicht so gefällt, so können Sie es mit denselben abmachen.

Graf: Aber da Sie kein Inspector sind, ist es denn nicht wider alle Billig- und Anständigkeit, daß Sie sich nicht bey mir gemeldet, da ich hier so lange im Lande bin? Wenn Sie gesandt sind, die Däseu hier zu untersuchen, warum haben Sie unsere Däseu nicht zu erst untersucht? Wenn man forst, daß ein Consistorium und Inspector an einem Orte sey, (gesetzt, daß es auch falsch wäre,) stünde es denn nicht besser, wenn man sich bey denselben erst befragte?

Antw. Wenn ich auch zu erst als ein fremder hätte zu Ihnen kommen wollen, so wären Sie ja nicht da, sondern man sagte, Sie wären unter den Indianern.

Graf: Was hat das gesagt? Ich bin allzeit zu finden gewesen.

Antw. Since von Ihren eigenen Leuten sagte es. und wie ist es möglich, daß ich bey allen Secten herumgehen kan? ich habe genug mit unsern Lutheranern zu thun, die mir angewiesen sind.

Graf: Ich bin der Lutherische Herrsch; warum sind Sie nicht zu mir gekommen?

Antw. Ich hätte keine Anweisung, und habe sie auch noch nicht.

Graf: Hat K. Ziegenhagen gesagt, daß Sie mich vorbey gehen sollte?

Antwort: Ich habe mich vorhero befragt, ob brausen würde, wie mich in Ansehung des Hn Grafen verhalten sollte; so ist mir zur Antwort worden, ich sollte mich vor den Grafen nicht fürchten.

Graf:

Graf: Hat H. Ziegenhagen gesagt, daß Sie ein Inspector und Lutherischer Pfarrer vorbrüggen sollten?

Antw. Nein.

Graf: Da setzt ich, ihr Brüder, daß sich der Mann selbst widerstreift und lügt, weil er auf eine Frage ja und nein antwortet.

Antw. Nicht als, H. Graf: H. Ziegenhagen hat wohl gewußt, daß der Graf Zinzendorf nach Pennsylvanien gewiß ist; hat aber nicht gewußt, daß der Graf ein Inspector und Lutherischer Pfarrer seyn wolte.

Graf: Hat er es Ihnen nicht gewußt, daß ein Inspector und Pfarrer wäre?

Antw. Ich habe in Teutschland wohl gelesen, daß Sie nach Pennsylvanien gingen, und wolten - -

Graf: Was wolte ich?

Antw. Ja Sie wolten - -

Graf: Dazu hab ich mich, was wolte ich Ihnen?

Antw. Ich weiß es nicht; denn Sie haben ja selbst zum Beschluß in der gedruckten Antwort auf Adam Groß seine Briefe gesetzt, wie die Worte ausgesprochen lauten: Brüder, ich gehe nun nach Pennsylvanien, bittet von England, daß es mich offenbare, was ich intendiere. Was weiß ich also was Sie wolten?

Graf: Sobald ich nach London komme, will ich zum Fürz-Bischof gehen und sagen, daß ich die Lutheraner für in gute Ordnung gebracht. Sobald sie aber in guter Ordnung gewesen, läßt H. Ziegenhagen einen Mannen schicken, der alles wieder verworren und in Confusion gebracht.

Antw. Sie können sehen was Sie wollen, ich bekomme mich nicht darum. Jetzt haben Sie alles in Confusion gebracht, und ich sollte durch Gottes Gnade erst eine Ordnung zu machen.

Graf:

Graf: Sie können nicht mehr; wenn Sie noch überleben,
so müßte ich doch alles zum Verkauf ihrem meinten Kirche verkaufen.
Ich kann nicht geliebt werden, es ist ein ordentlich Lutheri-
scher Studiosus gewesen, hat auch im Fruchtbaren Amt gestanden,
wie mich auch Herrschaft schon vor 3 bis 4 Jahren ist berufen
worden. Sie haben wieder nichts zu thun, als daß Sie sich ab-
betten, weil Sie in Philadelphia eine Intrusion gemacht, und
mich noch gegangen sind.

Antw. H. Graf, es wird noch dazu kommen, daß Sie einmal
von der ganzen Lutherischen Kirche werden abbeten
müssen.

Graf: Was hat es zu werden? es ist ein jünger Herr, ein
Vorfahre.

Antw. Sie müssen nicht in Sitz kommen, H. Graf.

Graf: Beginne ich bald, und ich kann, daß es geschehen
hat, oder ich mache alles public, wenn ich nach Teutland komme.

Antw. Wenn ich von Gott folge, so bitte ich ab; aber in
dieser Sache bin ich Ihnen keine Abbitte schuldig. Sie mögen
in Teutland publicieren was Sie wollen. Wenn Sie mich
rufen, so will Ihnen nach der Wahrheit antworten.
Ihre Sache ist klar genug in Teutland.

Graf: Was wieder mich geschrieben, sind letzter Pasquils,
dabei sich keiner untersteht, seinen Namen unterzuschreiben.
Ich will Ihnen Gedultzeit zum Abbitte geben; es kommt
nicht bloß auf das point d'honneur an, und das müssen Sie
nicht lassen.

Antw. Sie sind sehr wohl von einfallen, und ich accuset
so, wie mich Ihre Tante -

Graf: Wenn Sie nicht still von meiner Tante, oder ihrer Tante ge-
nötigt die selbe zu profitieren. Ich kann wohl anfangen mit Ihnen
reden, wenn Sie Lust haben.

Antw.

Antwort: Können Sie nicht, H. Graf.

Graf: Sind Sie nicht im hallischen Magisterfauß erzogen?

Antw. Nein, ich bin im Hannöverschen erzogen, habe auf der Göttingischen Universität meine studia absolviert, und bin auch in Halle gewesen.

Graf: Die Hallenser sind Pietisten; sind Sie nicht ein Hallenser?

Antwort. Ich bin ein Lutheraner.

Graf: Ist da denn ein Lutheraner, wie H. Ziegenhagen?

Antwort. Ich bin bey dem H. Ziegenhagen einige Zeit gewesen, habe seinen Sinn erkannt, ich bin und sollte noch immer mehr ein solcher Lutheraner zu werden, wie H. Ziegenhagen ist.

Graf: Es soll kein Jafe vorgehen, so will ich Ihnen mehr als 100 Zeugnisse von London vorlegen, daß H. Ziegenhagen kein echter Lutheraner ist.

Antwort. H. Ziegenhagen fürchtet sich gewiß vor Ihnen nicht, und so wird auch wol bleiben. Mißwunders ist inzwischen, H. Graf, wie Sie mit Ihren Questioniren so leicht und wollen gern was finden.

Graf: Ja, ich werffe Ihnen einen Sack zu ins gewisse.

Antwort: O nein, Sie kommen nicht ins gewisse; aber so viel kann ich aus Ihren Fragen, daß Ihr Satz nicht richtig ist. Wenn Sie ein Satz oder Größ ohne falsch setzen, so würden Sie so nicht fragen.

Graf: Sie sind hier gekommen, mit mir wegen eines Kirchs = Briefs und Theils zu reden?

Antwort. Ja, ich wolte Sie fragen, ob Sie die Briefe wollen herausgeben oder nicht?

Graf: Was sollten wir heraus geben? Es gehört zu unserer Lutherischen Kirche und gemeine. Wenn Sie aber für sich so
Danklich

Dürftig sind, daß Sie das Brief und den Kelch gebrauchen, so wollen wir Ihnen danken, wenn Sie einen Revers unterschreiben, welchen wir Ihnen vorlegen werden.

Antwort: Ich will von Ihnen nichts gefordert haben, sondern das, was Ihnen geföhrt, so lange ich: Denn der Kelch und das Brief ist von Ihren Almosen bezahlt. (Hiermit stund ich auf.)

Graf: Besinne Sie sich wohl zum abbiten; es wird Ihnen sonst gereuen.

Antw. Ich gebrauche keinen Besinnung; Denn ich erkenne Sie für keinen ächten Lutheraner, vielweniger für einen Inspector und Lutherischen Pfarrer.

Graf: Es sohet ich, nun wirds offenbar, was der Mann im Letzen hat. (Die Brüder und Aeltern des Hn Grafen confirmierten mit Ja, und besünderten mit Dreyßigen die Phantasie des Grafen als eine göttliche Inspiration.)

Antw. Es ist auch zugleich offenbar worden, was Sie im Letzen haben; und wenn Sie ein so ächter Lutheraner sind, warum hat man Sie denn nicht wollen in der Schwedischen Kirche predigen lassen?

Graf: Das hat nur ein Mann, nemlich der Schwedische Kaiser, wenn Koch vorfindet.

Antw. H. Koch ist ein Vorsteher der Schwedischen Kirche, und wird Sie wol nicht ohne Vorwissen des Schwedischen Ministers, Hn Tranbergs, abgewiesen haben.

Graf: Kann Sie das sagen, daß H. Tranberg mich abgewiesen.

Antw. Das kann ich nicht positiv sagen; genugsam sind abgewiesen.

Graf: Es sohet ich, daß Sie der Mann abermal widerstreift und lügt. (Was Sie wider Confirmationen der Brüder konte ich nicht mehr zu Worten kommen. Der Graf widersetzte sich bogen Absicht, daß ich kaum noch 2 oder 3 mal in der Schwedischen Kirche

predigen

vorigen solte, so solten sie mich oben so herab zupacken,
wie sein Adjunctus Pirleus wäre aus dem alten Lutherischen
und Reformaten Kirchen = Laie gestossen worden.

Dem Abend ließ ich unsere Kirchen = Vorsteher und Aeltere
zusammen rufen, und ordnete, daß sie mich mögten die Danks
zusammen einfändigen, welche zur Lutherischen Gemeinde gehörten.
Dann weil der Graf vor einiger Zeit unter sie gekommen, und
eine Zerstreuung gemacht hatte, so waren die Vorsteher und
Aeltere zum Theil aus einander geflohen. Der eine hatte die
Oflüssel zur Armen = Caffee, der andere den Klingen = Beutel,
der Dritte den Kasten zu sich genommen, und der Vierte hatte
das Kirchen = Buch, und den Kippern Geld sehr practicirt,
und war damit zum Grafen übergegangen. Weil nun ein
Vorsteher von den Grafen wie ich zu ihm getratte, so konnten
wir die Oflüssel, die Armen = Caffee, das Armen = Geld und
das Geräthe zum Kauf = Acte nicht zusammen bringen.
Wir fanden in dem Kasten auch noch ein altes Kirchen = Buch.
Die Vorsteher und Aeltere legten Rechnung bey mir ab so gut
sie konnten. Ich nahm alles in Empfang, beschickte das arme
Armen = Geld, legte das Kirchen = Geräthe in den Kasten,
specificirte alles in das alte Kirchen = Buch, überlieferte
einem Vorsteher den Kasten, und dem andern die Oflüssel damit
wir vor Kirchen = Raub sicher sein mögten. Dann weil der Graf
nicht mehr weiter verfuhr, sondern sich auf ein vom Theil und
Kirchen = Buch vergiebt, so muß man sich in acht nehmen.
Freitag, den 31. Dec. Heute ging mit dem Hn Koch zu dem
Stadt = Major, und bat denselben, daß er uns mögten zu dem
Kirchen = Buche verschaffen, welches der H. von Thürstein (so nennt
sich der Graf) uns hatte voranthalten. Ich gab zu dem von unsern

Alte.

24. Alldayen als Kläger an, und zwar von einem mit, der von
dem Grafen wieder zu uns getreten. Es ist hier eine ex-
bäumliche Sache, wenn man was in Religion- oder Kirchen-
Sachen zu klagen hat: Vonn es ist kein Gesetz dazu vorhanden.
Der Stadt-Maior schrieb folgenden Brief an den Grafen;
Die Aufschrift war:

To the Rev. Master Thurnstein
these

Sir

David Sackler and Leonhard Herman hath Complai-
ned to me, that you have detained a Book belonging to
the German Lutheran Congregation, containing some Records
of Transactions that maybe of great use and Consequence
to them, and no use to any other person. I must believe
this is owing to forgetfulness of yours, rather than any
inclination of your detaining a Book not your own,
and as it contains matters that may affect them and their
Posterity, gives great uneasiness, you will therefore be
so good as to deliver or restore the Book to the above Persons,
or give your self the trouble to shew such reasons to me
as a Magistrate of the City why you cannot comply with
their request. I hope you will excuse this trouble as I
assure you. I have only an Inclination to promote peace
and am I

Sir

your most humble servant

W^m Till.

December 31. 1742.

Jon

Von Kely wolten wir wegen gewisser Umstände nicht
 malen, weil er auch nicht viel importiert. Diesen obigen
 Brief gab ich den beyden benannten Adelichen, welche ihn dem
 Grafen einführten. Der Graf war sehr mißvergnügt ge-
 weesen, daß ihm der Brief offen zugesandt worden. Er hatte
 zu den beyden Adelichen gesagt: O ihr armen Leute, ich be-
 dauere euch sehr; denn ihr seht mit eurem Pfaffen jämmerlich
 betrogen, weil er ein Eitz-Liebster ist etc. Ich kam mir
 nicht schamd vor, weil ich in dem ersten Theil der Bidingi-
 schen Nachrichten ganz zu Anfang ein Traum auf den
 Grafen gedruckt worden. Weil der Graf nun am Vor-
 mittage das Mail gegen den Herrn Ziegenhagen so weit auf-
 gescharrt und geschimpft hatte, so würde mir der Traum
 sehr lieb, welcher zu Anfang in den Bidingischen Nachrichten
 von Herrnschützischen Dingen macht, wenn ja bey ihnen Träume
 und Phantasien auch gelten sollen.

Der Graf hatte auf den Brief von dem Major Drey seinen
 Peter Böcker antworten lassen wie folgt:

Sir

I know no other Lutheran regular Church in this Province
 as these, to which I have served hitherto. I know of no
 book belonging to others than to our Church. I know no
 Lutheran Parson at Philadelphia as my self and who I
 ordain to this office. I know no Church wardens as the same
 who do their Duty faithfully. I shall deliver no boock as
 to the Magistrate him self, and I protest against all which
 is done and will be done to the prejudice of our regular Church
 foundend publicly in Philadelphia the last spring. This is
 all which I can do and say

I am Sir

your humble servant

Lodewyk of Thurnstein,

Pastor and Inspector of the Lutheran Church in Philadelphia